

Streben nach einer „Schule als Lebensraum“

Herrenberg – Der Startschuss für das „Herzstück der Ganztagschule“, wie Dirk Hasenbusch, Leiter der Herrenberger Jerg-Ratgeb-Realschule, befand, ist nun im Bau: Gestern fand der Spatenstich für die Mensa im Markweg-Schulzentrum statt.

VON ESTHER ELBERS

Das festliche Ereignis war geprägt von Musik, Gesang und Bewegung: Die Bläserklasse der Ratgeb-Realschule, der Chor und die Rhythmus-AG der Vogt-Heß-Grund- und Hauptschule und die Capoeira-Gruppe des Andreae-Gymnasiums unterhielten die Gäste mit ihren Auftritten. Bewegung, Spiel und Musik sollen neben dem Lernen auch zu einem wichtigen Bestandteil der Ganztagschule werden, wie Rektor Hasenbusch verdeutlichte. „Wir streben heute mehr denn je nach einer Schule als Lebensraum“, sagte Hasenbusch. Und dazu gehöre nicht zuletzt eine gemeinsame Mahlzeit, die voraussichtlich nach den Sommerferien nächsten Jahres in der neuen Mensa eingenommen werden kann. Der Begriff Ganztagschule beschreibt nach Ansicht des Leiters der Jerg-Ratgeb-Realschule nur unzureichend, was im Markweg entstehen soll. Denn es handle sich um einen lebendigen Organismus, den man als „Unternehmen Schule“ bezeichnen könne. Hasenbusch: „Augenfällig ist dabei die Notwendigkeit, neue Partner an die Schule zu bekommen.“ Denn nur mit Hilfe externer Partner wie Vereine, Institutionen und Organisationen lässt sich die Ganztagschule umsetzen.

Anfänglich „Skepsis und Zweifel“

Herrenbergs Oberbürgermeister Dr. Volker Gantner erinnerte an die „Skepsis und Zweifel“, die es anfänglich durchaus gegeben habe. Dabei sei es nicht um die Ganztagschule an sich gegangen, sondern um die „asynchronen Zustände zwischen Software und Hardware“. Hintergrund: Für die „Hardware“ – das Mensa-Gebäude, dessen Kosten von einst geschätzten 2,27 Millionen auf 3,04 Millionen Euro angestiegen sind (wir berichteten) – gibt es einen Landeszuschuss von rund 850 000 Euro. Den Rest finanziert die Stadt. Das pädagogische Konzept, für das es keine zu-



Gebt den Kindern das Kommando: Mehrere Schüler aus dem Markweg machen den ersten Spatenstich GB-Foto: Holom

sätzlichen Lehrkräfte gibt, müssen die Schulen in Zusammenarbeit mit Vereinen und anderen externen Partnern entwickeln und aus eigenen Kräften stemmen.

Die Stadt müsse „erheblich investieren“, erläuterte Gantner. Dennoch habe man nicht gezögert und Farbe bekannt für die Gleichstellung beider Schulzentren. So gab es für die Mensa im Längenholz, die Anfang dieser Woche ihre Pforten für die Schüler öffnete, einen Zuschuss vom Bund.

Dass die Markweg-Mensa wie geplant nach den Sommerferien im nächsten Jahr fertig ist, daran hatten die Schüler gestern keinen Zweifel: „Ein einziger Spatenstich, und schon gibt es so eine große Baugrube. Da kann es mit der Mensa nicht mehr lange dauern“, sagte eine Schülerin aus der Bläserklasse der Jerg-Ratgeb-Realschule. Tatsächlich versammelten sich die Zuschauer des Festakts vor einem ordentlichen Baukrater. Dort stand bis vor kurzem

das Foyer der Sporthalle – und an dieser Stelle entsteht nun die zweigeschossige Mensa. Im unteren Stockwerk sind auf einer Fläche von 240 Quadratmetern unter anderem Bewegungs-, Funktions- und Sanitärräume vorgesehen. Der große Mensaraum, der ebenfalls rund 240 Quadratmeter umfasst, befindet sich im Obergeschoss. Beide Stockwerke sind nach Auskunft von Baubürgermeister Andreas Gravert barrierefrei erreichbar.